



Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Er scheint an allen Werktagen.
Bezugspreis monatl. 3.50
bei der Geschäftsstelle . 3.50
bei den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten . 3.80
durch die Post . . . 3.50
auschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Zloty
in deutscher Währ. 5 R.-M.

Postcheckkonto für Polen:
Nr. 200 283 in Posen.

Postcheckkonto für Deutschland:
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Zeitzeile (38 mm breit) 30 Gr.
für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 10 Groschen
Reklameteil 25 Groschen)

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Sonderplatz 50% mehr. Reklamezeitzeile (90 mm breit) 75 Gr.

Die Liquidationspraktik vor dem Völkerbund.

Das offizielle Protokoll.

Protokoll.

7. Sitzung, abgehalten in Genf am Dienstag, dem 17. Juni 1924, nachm. 4 Uhr.

Anwesend: alle Vertreter der Mitglieder des Rates und der Generalsekretär.

1248. Erwerb der polnischen Staatsangehörigkeit.

Herr von Souza Dantas liest folgenden Bericht vor:
Durch einen vom Rate am 14. März 1924 gefassten Beschluß des Rates über den Vorschlag des Lord Farmoor hat mich der Rat gebeten, die polnische und die deutsche Regierung zu ersuchen:

1. Ihre Verhandlungen fortzuführen über die Auslegung und Anwendung des Art. 4 des Minderheitenvertrages, ebenso über die Fragen des ununterbrochenen und des doppelten Wohnsitzes, der sich aus Art. 3 des besagten Vertrages ergibt.
2. In das Programm dieser Verhandlungen jede andere Frage aufzunehmen, die von der einen oder der anderen Seite wegen der Auslegung und Anwendung der Art. 3 und 5 des Minderheitenvertrages aufgeworfen wird.
3. Eine dritte Person (die, wenn es vor dem nächsten 1. April zwischen den beiden Regierungen zu keiner Einigung in gegenseitigem Sinne gekommen ist, der Vorsitzende des Schiedsgerichtes für Oberschlesien sein könnte) zu bitten, bei den unter Nr. 1 und 2 oben erwähnten Verhandlungen den Vorsitz als Vermittler übernehmen zu wollen mit der Maßgabe, daß, falls die Verhandlungen bis zum 1. Juni 1924 nicht zu einer vollständigen Einigung unter der Form eines unterzeichneten Abkommens geführt haben, diese Person bevollmächtigt sein wird, über die strittigen Fragen als Schiedsrichter zu entscheiden.

Gemäß diesem Beschluß habe ich mich brieflich am 15. März an beide Regierungen gewandt, die mir mitgeteilt haben, daß sie dem betr. Ersuchen Folge leisten würden. Infolgedessen sind in Wien Verhandlungen eröffnet worden unter dem Vorsitz des Herrn von Raederbeck, dem Vorsitzenden des Schiedsgerichtes für Oberschlesien. Diese Verhandlungen schweben noch. Ich weiß, daß die vom Beschluß des Rates vorgesehene Vermittlung noch nicht beendet ist, daß die beiden Parteien sich geeinigt haben, sie nach dem 1. Juni weiterzuführen und daß das Schiedsverfahren gleichzeitig mit der Weiterführung des Vermittlungsverfahrens angefangen hat.

Meines Erachtens ist Grund vorhanden, sich dazu zu beglückwünschen, daß die beiden Regierungen der an sie gestellten Bitte entsprochen und sich bemüht haben, eine endgültige Lösung der angeführten, so wichtigen und so heiklen Fragen herbeizuführen. Ich werde den Rat um seine Ermächtigung bitten, den beiden Regierungen seine Befriedigung hierüber auszudrücken.

Bevor der dem Rat am vergangenen 14. März vorgelegte Entwurf zum Beschluß erhoben wurde, hat Herr Koźmiński, der Vertreter Polens, nachdem er diesen Entwurf angenommen hatte, folgende Erklärung abgegeben:

„Ich erlaube mir hinzuzufügen, daß ich es für meine Pflicht gegenüber meinem Vaterlande halte, zu erklären, daß Polen es als eine moralische Verpflichtung ansieht, keine vollendeten Tatsachen zu schaffen, welche die Interessen der Personen schädigen, deren endgültiges Schicksal von den Ergebnissen der Verhandlungen abhängen wird.“

Die Tragweite dieser Erklärung ist mir nicht zweifelhaft erschienen; nach meiner Meinung handelt es sich darum, jede Handlung zu vermeiden, die eine Lage schaffen könnte, welche die Interessen der Personen schädigt, deren endgültiges Schicksal von der Lösung abhängen wird, welche die in Art. 1, 2 des Ratsschlusses erwähnten Verhandlungen ergeben werden. Der Zweck der Verhandlungen war klar; man wollte eine für die Verhandlungen möglichst günstige Atmosphäre schaffen. Daher ist der Rat, der so sehr glücklich gewesen, diese Erklärung zu hören, die so gut stimmt zu den Grundsätzen der Verhandlung, von denen wir uns in allen unseren Arbeiten leiten lassen.

Einige Zeit darauf habe ich durch die Vermittlung des Generalsekretariats eine Mitteilung der deutschen Regierung erhalten, die eine Liste von Fällen enthält, in denen nach der Meinung dieser Regierung gewisse Personen gegenüber den Maßnahmen getroffen sein sollten, die im Widerspruch mit der oben angeführten Erklärung des Herrn Koźmiński stehen. Seitdem sind mir noch drei weitere Listen ähnlichen Charakters zugestellt worden. Abschriften dieser Listen sind gleichzeitig durch das Generalsekretariat der polnischen Delegation zu geeigneter Verwendung zugestellt worden. Außerdem ist eine gewisse Zahl individueller Witschriften an den Völkerbund gerichtet worden, durch Witscheller, die der Meinung sind, daß sie seitens der polnischen Behörden von Maßnahmen betroffen sind, die ihre Interessen schädigen und die zu der besagten Erklärung im Widerspruch stehen. Abschriften einer gewissen Zahl dieser Witschriften sind der polnischen Delegation vom Generalsekretär mitgeteilt.

Ohne mich in ein Werturteil über die Unterlagen der verschiedenen in den Listen enthaltenen Fälle oder der individuellen Witschriften einzulassen, habe ich geglaubt, mich an Se. Excellenz den polnischen Herrn Minister des Äußern wenden zu müssen, indem ich ihn darauf aufmerksam machte, daß mehrere Fälle, betreffend die Liquidation der Güter von Personen, die in der vor der Erklärung des Herrn Koźmiński vorgelegenen Lage zu sein glauben, zu meiner Kenntnis gebracht worden seien und daß ich für eine Mitteilung über die von der polnischen Regierung wegen dieser Angelegenheit ergriffenen Maßnahmen dankbar sein würde.

Ich habe am 12. Mai folgende telegraphische Antwort erhalten:

„Gemäß Erklärung Koźmiński 14. März ist eingeleitet Veröffentlichung und Ausführung der Liquidationsbeschlüsse für

deutsches Eigentum nach 14. März. Ebenso ist eingestellt Ausweisung von Deutschen aus polnischem Gebiet.

gez. Zamochski.“
Ich habe an den polnischen Außenminister geschrieben, um ihm für dieses Telegramm zu danken und habe hinzugefügt:

„Gew. Excellenz weiß sehr wohl, daß der Rat die von Herrn Koźmiński gegebene Erklärung sehr geschätzt hat, und ich bin dessen sicher, daß der Rat glücklich sein wird, aus Ihrem Telegramm zu entnehmen, daß nach dem 14. März die Veröffentlichung und Ausführung aller Liquidationsbeschlüsse für das Vermögen der Personen, deren endgültiges Schicksal vom Ergebnis der deutsch-polnischen Verhandlungen abhängt. In Erwägung der von Gew. Excellenz in obigen Telegramm abgegebenen Erklärung, meine ich, daß geeignete Maßnahmen schon getroffen worden sind und daß kein Anlaß mehr vorliegt, auf die Fälle derjenigen Personen zurückzukommen, die in dem dem Sekretariat in Genf zugestellten Listen enthalten sind, deren Abschriften der polnischen Delegation in Genf mitgeteilt worden sind.“

Der erste Delegierte der deutschen Regierung bei der Wiener Konferenz, Dr. Lewald, hat an mich einen Brief gerichtet, der mich auf diese Angelegenheit aufmerksam machte, und ich habe ihm durch einen Brief vom 15. Mai geantwortet, in dem ich ihm die Mitteilung machte von meinem beim polnischen Außenministerium getanen Schritte, ebenso auch von der Antwort, die ich erhalten habe. In einem neuen Brief vom 20. Mai hat sich Dr. Lewald abermals an mich gewandt und hat erklärt, daß er die Antwort der polnischen Regierung nicht für befriedigend halte. Er hat hinzugefügt, daß er sich nach Berlin begeben, um sich mit seiner Regierung zu besprechen.

Durch eine Note vom 1. Juni, die an den Präsidenten des Rates gerichtet ist hat die deutsche Regierung von neuem auf diese Angelegenheit aufmerksam gemacht. Die Note wurde mir vom Generalsekretariat zur Kenntnis gebracht, und ich habe sie, wie auch eine ergänzende Note vom 7. Juni, sofort der polnischen Delegation und allen Mitgliedern des Rates mitteilen lassen. Die Note vom 1. Juni ist eine Zusammenfassung der verschiedenen Noten und Witschriften, welche von der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit eingeschickt wurden.

Die deutsche Regierung bittet den Rat, bei der polnischen Regierung dahin vorstellig zu werden, daß: 1. weiterhin keine Verletzung des von Herrn Koźmiński gegebenen Versprechens von den polnischen Behörden begangen wird; 2. daß die Liquidationsbeschlüsse und die anderen nach dem 12. Februar 1924 (Datum, an welchem in Genf auf Anregung des Völkerbundes die Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland angefangen haben) getroffenen Maßnahmen aufgehoben werden; 3. daß die betroffenen Personen in den „status quo ante“ beruht und für den erlittenen Schaden entschädigt werden.“

Die deutsche Regierung fügt hinzu, daß die Aufhebung der bisher von der polnischen Regierung verfürgten Maßnahmen leicht erlangt werden kann bezüglich derjenigen Personen, gegen welche das Liquidationsverfahren erst vor kurzem eingeleitet oder fortgesetzt wurde, denn alle in Frage kommenden Personen wohnen noch auf ihren Besitzungen und die Annulierung gewisser durch die Verweissungsmaßnahmen geschaffenen juristischen Tatsachen dürfte genügen. Soweit es sich um die Ausweisung von Opanten handelt, müßte man den Ausgewiesenen die Rückkehr gestatten.

Durch einen Brief vom 27. Mai 1924 hat der Sekretär der polnischen Regierung in Genf an das Generalsekretariat eine offiziöse Antwort auf die verschiedenen Briefe überhandt, welche die von der deutschen Regierung aufgestellten Listen und insbesondere die individuellen Petitionen übermitteln. Dieser Brief ist mir mitgeteilt worden, aber ich halte es nicht für nötig oder nützlich, mich dabei aufzuhalten, im Anbetracht dessen, daß ich mich über diese ganze Angelegenheit mit dem Grafen Strzyński, dem ersten polnischen Delegierten beim Völkerbund, habe unterhalten können. Ich teile aus dem Briefe vom 27. Mai nur folgenden Satz mit: „Zur Vermeidung jedes möglichen Mißverständnisses und Irrtums im Verfahren hat das Hauptliquidationsamt (l'Office de Liquidation) das zuständige Kommissariat beauftragt, die Register nachzuprüfen und nochmals die Akten im Lichte der Erklärung des Herrn Koźmiński durchzugehen.“ Was das übrige anbetrifft, so halte ich den Brief vom 27. Mai für ersetzt durch die mir von Herrn Strzyński gegebene Erklärung.

Herr Strzyński hat mir erklärt: „Man kann keinen Zweifel haben in bezug auf die Bedeutung und die Tragweite der von Herrn Koźmiński übernommenen Verpflichtung; für die polnische Regierung handelt es sich in dieser Verpflichtung darum, sich jeder Handlung zu enthalten, welche vollendete Tatsachen schafft, die entweder der materiellen oder der persönlichen Lage derjenigen Personen Schaden zufügen, deren endgültiges Schicksal von den Ergebnissen der Wiener Verhandlungen abhängen wird.“ „On ne peut avoir aucun doute quant à la signification et la portée de l'engagement assumé par M. Koźmiński: il s'agissait pour le Gouvernement polonais dans cet engagement de s'abstenir de tout acte qui créés des faits accomplis portant préjudice, soit à la situation matérielle, soit à la situation personnelle des individus dont le sort définitif dépendra des résultats de la procédure arbitrale actuellement en cours à Vienne.“

Herr Strzyński hat mir ausdrücklich versichert, daß die besagte Erklärung des Herrn Koźmiński von Polen vollständig ausgeführt werden wird im Sinne seiner eigenen Worte und ohne die Tragweite derselben einzuschränken.

Ich bitte den Rat von dem vorliegenden Bericht Kenntnis zu nehmen.

Der Berichterstatter liest ebenfalls einen Brief des deutschen Kommissars in Genf vom 10. Juni 1924 vor, der an das Sekretariat gerichtet ist und nach dem die Ausführung des Urteils mit dem Befehle der Ausweisung des Herrn von Magnus am 14. d. Mts. angefangen hat.“

Graf Strzyński erklärt, daß er die absolute Genauigkeit und die vollständige Übereinstimmung der Erklärung bestätigt, die er sich bercht hat dem Herrn von Souza Dantas mündlich zu geben und die sich in dessen Berichte findet. Er habe dem nichts weiter hinzuzufügen.

Lord Farmoor erklärt, er bezweifle durchaus nicht den guten Glauben der polnischen Regierung oder ihres Delegierten, aber es handle sich um eine Frage, wo es schwer sei, die Tatsachen festzustellen. Nach den Auskünften, welche die britische Regierung besitzt, gebe es seit dem 12. Februar 1924 mehr als 160 Fälle, in denen Maßnahmen zur Liquidierung der Güter von Personen zweifelhafter Staatsangehörigkeit getroffen wurden. Solche Maßnahmen führten schließlich dazu, daß der Besitzer ausgewiesen oder in einigen Fällen seiner Eigentumsrechte beraubt wurde.

Lord Farmoor ist der Ansicht, daß bei der Übernahme der letzten Verpflichtung, von welcher der Berichterstatter spricht, ausgemacht wurde, es solle keine die in Frage stehenden Personen schädigende Maßregel ergriffen werden, so lange das Schiedsgerichtsverfahren schwebt. „Wer sind diese Personen? Wenn die getroffene Entscheidung ihnen günstig ist, werden sie als polnische Staatsangehörige anerkannt, obgleich sie deutscher Abstammung sind. Dann wird es trotz ihrer Anerkennung als polnische Staatsangehörige schwierig sein, sie wieder in die Eigentumsrechte einzuführen die sich aus ihrer Eigenschaft als polnische Staatsangehörige ergeben.“

Ein besonderer Fall ist gestern Lord Farmoor vorgelegt worden. Es handelt sich um eine der Personen, deren Staatsangehörigkeit dem Gegenstand einer Prüfung bildet. Der Fall hängt letzten Endes davon ab, was man unter „doppeltem Wohnsitz“ zu verstehen hat. Ein Fall der Ausweisung infolge einer Liquidierung wurde ebenfalls zu seiner Kenntnis gebracht.

Über die besonderen Fälle will er nichts weiteres sagen, ausgenommen das eine, daß man in einer derartigen Angelegenheit, wenn man gerecht sein will, jeden einzelnen Fall im Lichte der von der polnischen Regierung übernommenen Verpflichtung sorgfältig prüfen muß. Er schlägt vor, folgenden Absatz dem Entwurf des Berichtes hinzuzufügen:

„Der Rat nimmt Kenntnis von dem Bericht und der Erklärung des polnischen Delegierten, nach welcher das Hauptliquidationsamt das zuständige Kommissariat beauftragt hat, im Geiste der Erklärung des Herrn Koźmiński die Register nachzuprüfen und von neuem die Akten jedes einzelnen Falles zu prüfen. Der Rat ersucht die polnische Regierung, möglichst bald das Ergebnis seiner Ermittlungen und seiner Nachprüfungen dem Generalsekretär mitzuteilen. Er zweifelt nicht, daß für den Fall, wo diese Nachprüfung begangene Irrtümer enthüllen würde, die polnische Regierung alle zur Richtigerstellung derselben nötigen Maßnahmen ergreifen wird.“

Herr Branting tritt voll und ganz den Worten des Lord Farmoor bei. Er legt ebenfalls eine ganz besondere Bedeutung der Stelle des Berichtes des Herrn von Souza Dantas bei, wo gesagt wird: „Das Liquidationskomitee hat das zuständige Kommissariat beauftragt, die Register zu benutzieren und abermals die Akten im Lichte der Erklärung des Herrn Koźmiński zu prüfen.“ Er erlaubt sich, die Formulierung anzuspitzen, daß alle in der deutschen Note erwähnten Fälle in die abermalige Prüfung einbezogen werden, und daß die polnische Regierung, wenn sie die Funktionen feststellen wird, die ohne Zweifel von lokalen Behörden begangen worden sind, Maßnahmen zu deren Richtigerstellung geben wird. Der Rat wird sicherlich sehr zufrieden sein, wenn er bei seiner nächsten Tagung feststellen kann, daß das Ergebnis der Wiener Verhandlungen kein Mißverständnis über die Schaffung vollständiger Tatsachen berührt (affecté) zu werden.

Graf Strzyński erklärt, wenn er nach dem Verlesen des Berichtes nicht das Wort ergriffen habe, so habe er sich nur deshalb so verhalten, weil er geglaubt habe, daß er nichts sagen könne, ja sogar nichts sagen müsse. Von zwei Wegen darf man nur den einen einschlagen: entweder hätte er auf den Grund der deutschen Klagen eingehen können, und dann käme er zu jenem Punkte, wo er entscheiden müßte, ob dieser oder jener Fall dem Schiedsgericht unterworfen werden müsse. Er würde dann in den Grund der Frage eintrreten und Gefahr laufen, sich dem Label auszusetzen, eine Mißspenanz geschaffen zu haben. In der Tat, man würde dieselbe Sache vor zwei Gerichtshöfen: dem Schiedsgericht in Wien und dem Rate diskutieren. Wenn zwei Gerichtshöfe zugleich vorhanden sind, kann der eine den anderen beeinflussen; was würde geschehen, wenn gerade der eine dieser Gerichtshöfe der Völkerbundrat ist, der ein Frage entscheidet, welche ebenfalls vom anderen Gerichtshof entschieden werden müßte? Er habe für sich die ganze Autorität der Rechtswissenschaft. Er könne eine große Autorität der Rechtswissenschaft, einen Genfer, den Herrn Bellot zitieren. Wenn es da keine Mißspenanz gebe, könne man sich fragen, wann sie überhaupt eintrreten werde.

Andererseits, wenn er die Klagen einträte, ohne in das Detail einzutreten, so habe er da nur von einer moralischen Verpflichtung zu sprechen. Die moralische Verpflichtung ist in sehr genauer Weise formuliert und aufgestellt in dem Berichte, den der brasilianische Vertreter dem Rate vorgelegt hat.

Er ist dem Lord Farmoor sehr dankbar dafür, daß er gesagt hat, niemand zweifle an den von ihm abgegebenen Versicherungen, aber derjenige, der sich außerhalb des Ratschusses des Rates erlauben würde daran zu zweifeln, würde eine Berechtigung für seinen Zweifel erst an jenem Tage besitzen, an dem der Schiedspruch in Wien gefallen ist. Er bestreitet es also, daß irgend jemand mit Beweisen zur Unterstützung der Behauptung kommen könnte, daß Polen die Erklärung nicht anerkennt, die er auf dem Tische des Rates niedergelegt hat.

Wenn man in die Details eingeht, so wird er sich erlauben, die Aufmerksamkeit Lord Farmoors auf die Tatsache zu lenken, daß er in einem seiner Sätze weitergegangen sei als die deutsche Klage selbst. Lord Farmoor habe gesagt, durch die Ausweisung gewisser Personen, deren Staatsangehörigkeit noch zweifelhaft sei, mache Polen das Schiedsgericht unmöglich und schaffe einen Sachverhalt, der dasselbe unwirksam mache, weil diese Personen nicht mehr ihr Eigentum haben werden. Aber in der deutschen Klage ist gesagt, daß es der polnischen Regierung sehr leicht sein würde, die Sachen zu regeln, da ja diese Personen noch auf ihren Besitzungen sind. Die Deutschen behaupten, daß es keine vollendeten Tatsachen gibt. Was es gibt, sind endgültige Bekanntmachungen; dieselben können sich nicht auf die dem Wiener

Die politische Woche.

Frankreichs Politik. — Ergebnis der Reise Mac Donalds nach Paris. — Deutschlands Bedingungen. — Slawische Solidarität.

Es hat sich wieder einmal gezeigt, daß die französische Politik seit den Tagen Richelieus unverändert ist. Sicherheitsfragen, Sanktionen, Separatismus, das alles waren schon vor zweihundert Jahren die Mittel, mit denen Frankreich gegen seine Nachbarvölker vorging.

Wer kann Einhalt gebieten? Wer entwaflnet Frankreich, damit Europa Ruhe hat? England versucht, dem Gierigen irgendwelche Fesseln anzulegen. Mac Donald kämpfte in Paris in vielfältigen nachlässigen Verhandlungen gegen Frankreichs Machtfstreben.

Über in allem übrigen mußte er nachgeben. Vom Schiedsgerichtshof und vom Völkerbund wird nicht mehr gesprochen. Die militärische Räumung des Ruhrgebietes bleibt außer Betracht.

In wenigen Tagen wird es sich entscheiden, ob Hoffnung ist, Europa von diesem System der Gewalt zu erlösen. In Paris werden zur Zeit auch von den Slawen neue Versammlungen abgehalten.

Die Annäherung der Slawen untereinander war bisher durch die Vorherrschaft Fremder behindert. Aus der Gefangenschaft im germanischen Geiste schreitet das Slawentum einer neuen Ära entgegen.

Die in Paris Versammelten wollen im Herzen des großen französischen Volkes, des traditionellen Freundes der Slawen, der ihnen zu ihrer Befreiung behelf, für die Festigung der Gemeinschaft und Annäherung der Nationen arbeiten.

Das Spiritusmonopol.

Der Abg. Jaroschski, von der Christlich Nationalen, referierte gestern im Sejm über den Gesetzentwurf vom Spiritusmonopol. Das Gesetz soll dem Staate 20 Millionen Reichsmark sichern, was 20 Prozent des polnischen Budgets gleichkommt.

gebauten Brennerindustrie eine erhebliche Überproduktion habe. Vor dem Kriege habe jedes Teilgebiet liberlich an Spiritus produziert, der in das Staatsinnere ausgeführt wurde.

Im Gesetz ist die Tendenz gewahrt, daß kleine Landwirtschaftsbrennereien toleriert, während große Brennereien beschränkt werden sollen.

Im Gesetz ist die Vorschrift eingeführt worden, daß der Finanzminister, der überhaupt die Konzeption gibt, für den Bau neuer Brennereien und für den Wiederaufbau zerstörter Brennereien, die Pflicht hat, überall dort nicht die Erlaubnis zu erteilen, wo die Eigenschaften des Bodens und die Verhältnisse den Anbau der Ackertrübe erschweren.

Der Vertreter des Finanzministers, Departementsdirektor Glowacki, weist den Vorwurf gegen die Regierung betreffs Ausbreitung der Trunksucht zurück.

In der Aussprache ergriff u. a. der Abg. Glibinski das Wort und erklärte im Namen des Nationalen Volksverbandes, daß seine Partei entschieden gegen das Monopol sei.

Von der Pressebibüne.

Allerlei Fragen.

Es wäre sehr angebracht — schreibt der „Kurjer Polski“ — daß unsere Regierung eine genaue Geschichte der polnisch-deutschen Verhandlungen vom Jahre 1920 ab zusammenstellen würde.

Wenn nämlich so ein Compendium der Geschichte der Liquidation auch nicht in quantitativer Weise die diplomatischen Talente unserer Unterhändler beleuchtet, so wirkt es sicherlich ein großes Licht auf die deutsche Taktik der systematischen Sabotierung der strengen und kategorischen Vorschriften des Versailler Vertrages.

Wichtig ist: daß tatsächlich nicht immer alles in Ordnung war!

Der „Gazet“ sagt dazu: „In der augenblicklichen Krise in den internationalen Beziehungen und angesichts der Möglichkeit einer französisch-deutschen Verständigung auf Grund des Dawes-Gutachtens droht Polen die Gefahr (1), daß Frankreich von den finanziellen Angelegenheiten des Vertrages abgelenkt wird und wir ver einzelt dastehen, und außerdem die Aussicht haben, die Deutsche im Völkerbundsrat anzutreffen.“

Es scheint, daß doch ein wenig Luft in die dumpfen Kammern des Hasses weht. Aber ist es wirklich eine „Gefahr“ für Polen, wenn endlich Ruhe eintritt und die Bewegungen sich zum Frieden klären?

Die Westmächte mit Frankreich an der Spitze stehen heute auch noch auf dem Standpunkt, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund von dem Beweis seines ehrlichen Willens zur Erfüllung der Vertragsverbindungen abhängen muß.

Der ehrliche Wille allein ist nicht ganz ausschlaggebend, sondern auch die wirkliche Gleichberechtigung. Was nützt der gute Wille auf der einen Seite, wenn auf der anderen Seite der Grundsatz „Herr und Sklave“ besteht.

Zum Zwischenruf des Abg. Grünbaum, der während der Debatte über die Sprachgesetze erfolgte, nämlich: „Wir werden niemals in den Grenzgebieten die polnische Sprache gebrauchen“, schreibt die „Gazeta Warszawska“:

„Herr Grünbaum hat diesen Zwischenruf wahrscheinlich unter dem Einfluß der reaktionären Erregung hingeworfen. Trotzdem jedoch oder vielmehr gerade deshalb muß man diesen Zwischenruf als wahrhaftigen Ausdruck der in der politischen Umgebung

Schiedsgericht unterbreiteten Fälle beziehen. Was die Fälle der Liquidation betrifft, so gibt es mehrere Tausende von Gütern, die liquidiert werden können, in der Praxis weist die deutsche Klage nur 100 oder 118 Fälle auf.

In Beantwortung der Ausführungen des Herrn Branting, der gesprochen hatte, als ob er schon wüßte, daß mehrere Fälle von Klagen ausgeführt sind, erklärt Graf Strzyski, daß er das nicht zugeben könne und daß es keine Richter gebe, die etwas Detarntes angeben könnten, bevor der Beweis des Gegenteils erbracht sei.

Herr Strzyski erklärt, alles was er gesagt habe, solle nicht nur als eine Antwort polemischen Charakters auf die Erklärung des Lord Parmoor angesehen werden.

Eine vollendete Tatsache, ist das eine Veröffentlichung? Eine vorläufige Veröffentlichung, ist das eine vollendete Tatsache? Ist eine endgültige Veröffentlichung eine vollendete Tatsache oder aber muß man von einem Besitzer verlangen, daß er sein Grundstück verläßt, um eine vollendete Tatsache zu schaffen?

Er halte die von ihm übernommene Verpflichtung aufrecht und wolle sie im weitesten Sinne aufrecht erhalten.

Der Satz des Lord Parmoor, in dem gefordert wird, daß die polnische Regierung dem Generalsekretariat Erklärungen gibt in bezug auf das Ergebnis der Ermittlungen, welche die polnische Regierung anstelle, scheint dem polnischen Delegierten nicht unangenehm zu sein.

Lord Parmoor glaubt, daß der Vertreter Polens den Sinn seines Entwurfes eines Zusatzes zum Berichte nicht genau verstanden habe, er möchte ihm denselben gern vorlesen; Graf Strzyski würde dann sehen, daß die Einwände, die er erwähnt habe, nicht auf ihn zutreffen.

„Der Rat nimmt Kenntnis von dem Bericht und von der Erklärung des polnischen Vertreters, nach welcher das Hauptliquidationsamt das zutändige Kommissariat beauftragt hat, die Register zu verifizieren und nochmals die Akten jedes einzelnen Falles im Lichte der Erklärung des Herrn Kommissars zu prüfen.“

„Der Rat ersucht die polnische Regierung, möglichst bald das Ergebnis ihrer Prüfung und ihrer Verifikationen dem Generalsekretär mitzuteilen.“

Er sei mit dem Vertreter Polens einig, nur nicht in bezug der Einwände, welche die polnische Regierung gegen den Vorschlag erhebt, dem Generalsekretär von dem Ergebnis der Prüfung Mitteilung zu machen und von den Verifikationen der Register, welche die polnische Regierung vornehmen wird.

Der Präsident erlaubt sich, den Vertreter Polens zu fragen, ob die von ihm ausgesprochenen Worte bedeuten, daß er den Vorschlag des Lord Parmoor annehme.

Herr Strzyski liegt es daran, den Wünschen des Lord Parmoor soweit als nur möglich entgegenzukommen. Er hofft, daß dieser vollständig befriedigt sein wird, wenn er erfährt — und das ergibt sich aus der von ihm übernommenen Verpflichtung —, daß die Verifikation der Register der Regierung vorgenommen werden wird und daß jeder Fall, der in Widerspruch mit der Schiedsgerichtsentscheidung stehend befunden wird, richtiggestellt wird.

Herr Branting sagt, daß, wenn er richtig verstanden hat, der von Lord Parmoor vorgeschlagene Text dem Berichte hinzugefügt werden wird und daß die Erklärung des Vertreters der polnischen Regierung in das Protokoll gesetzt werden wird.

Lord Parmoor sagt, er fasse es so auf, daß sein Entwurf für einen Beschluß (projet de resolution) dem Berichte (rapport) hinzugefügt wird.

Herr Léon Bourgeois ist der Meinung, daß der Text des Lord Parmoor und die Erklärung des polnischen Vertreters mit demselben Recht im Protokoll stehen sollen.

Herr Quinones de Leon, Herr de Souza Dantas und Herr Symans sind derselben Ansicht.

Herr Strzyski sagt, er habe bis dahin verstanden, daß Lord Parmoor seine Formel annehme. Nichts anderes könne im Bericht stehen, weil er nicht einen Bericht annehmen könne, der mehr enthält als seine Erklärungen bezüglich der inneren Kontrolle der polnischen Verwaltungsbehörden.

Lord Parmoor wollte, daß er eine Verpflichtung übernehme; Herr Strzyski hat sie angenommen für eine Frage bezüglich der Verifikationen der Liquidationsämter.

Lord Parmoor sagt, daß der Vertreter Polens und er selbst einig wären: sein Vorschlag des Zusatzes zum Bericht habe nur jene Fälle im Auge, welche der Kompetenz des Wiener Schiedsgerichts unterliegen.

Der Präsident sagt, der Vertreter Polens sei mit Lord Parmoor einig, abgesehen von der vom polnischen Vertreter angegebene Beschränkung in bezug auf die dem Sekretariat zu machenden Mitteilungen.

Lord Parmoor erklärt sich einverstanden.

Der Rat nimmt den Bericht an, so wie er von Herrn Souza Dantas aufgesetzt ist, indem es als selbstverständlich gilt, daß die Vorschläge des Lord Parmoor und die Erklärungen des Herrn Strzyski im Protokoll stehen werden.

Der Vertreter Polens zieht sich zurück.

des Redners herrschenden Ansichten betrachten. Indem Herr Grünbaum so feierlich der Amtssprache den Krieg erklärte, stellte er sich offen nicht nur in die Reihe der Feinde der Nation, sondern auch des polnischen Staates.

Zu dieser Angelegenheit wird noch zurückzukehren sein. Bemerkenswert ist aber die plötzliche Sorge der „Gazeta Warszawska“, ob alle Juden den Zwischenruf unterschreiben!

Der Abg. Taraszkiewicz hat in seinem im „Dziennik Polski“ veröffentlichten Interview auf folgende Art und Weise die Enthaltung des kleinrussischen Klubs von den weiteren Beratungen über die Sprachgesetze motiviert:

„Abgesehen von der Tatsache, daß wir nicht zur Teilnahme an den Vorbereitungen zu den Gesetzen eingeladen wurden, zwingt uns zu einer negativen Stellungnahme diesen Gesetzen gegenüber, hauptsächlich das das Schulwesen betreffende Gesetz. Dieses Gesetz befriedigt uns nicht gänzlich. Wir sind der Ansicht, daß der Plan einer utraquistischen Schule am meisten die Gefahr der Polonisierung in sich birgt.

Republik Polen.

Der französische Nationalfeiertag in Warschau. Aus Warschau meldet die polnische Telegraphenagentur: Heute, am französischen Nationalfeiertage, fand in den Vormittagsstunden eine kirchlich-militärische Feier statt.

Die neuen Münzen. Der Direktor des Departements für den Geldumlauf, Sikorski, ist im Zusammenhang mit einem Silbertransport nach Paris abgereist.

Der neue Zolltarif. Der neue Zolltarif gilt vom 1. Juli. In den ersten 15 Tagen, d. h. bis zum 27. d. Mts., einschließlich, wird der frühere oder der neue Tarif angewandt, je nachdem, ob die Ware vor dem Tage der Verkündung des neuen Tarifs zum Transport aufgegeben wurde.

Vom Haushaltsdepartement. Das Haushaltsdepartement des Ministeriums geht jetzt an die Ausarbeitung des Budgets für das Jahr 1925.

Telephonautomaten. Die Post- und Telegraphendirektion trägt sich mit der Absicht, im Augenblick der Inbetriebnahme von 10 Großen-Städten Telephonautomaten in allen amtlichen Gebäuden und öffentlichen Institutionen einzuführen.

Berichtigung. Nach einer Berichtigung der „Agencia Wischodnia“ gehört nicht General Sikorski, sondern General Soinowski zu den Kandidaten, von denen als Nachfolger auf den Posten des polnischen Gesandten in Moskau gesprochen wird.

Begräbnisfeierlichkeit. Die Städtischenordnungsversammlung von Krakau hat beschlossen, daß das Begräbnis des Stadtpräsidenten Federowicz auf Kosten der Stadt begangen wird.

soil ins Leben gerufen werden, das sich aus den Vorstehenden der Stadtverordnetenparteien zusammensetzen wird, zur Projektierung ständiger Ehrung des Andenkens an den Verstorbenen.

Der Krakauer Prozeß.

Die Sejmkommission zur Untersuchung der Novembervorgänge in Krakau, Larnow und Brzslaw hielt eine Sitzung ab, in der über ein Referat des Abg. Wierzbicki vom Nat. Volksverband über die Ereignisse in Larnow am 9. November v. J. diskutiert wurde.

Kommunistenarbeit.

In Kattowitz hat das Zentralkomitee der kommunistischen Partei einen aufreizenden Aufruf verbreitet, den die Polizei sofort konfiszierte. Dabei wurden zwei Mitglieder verhaftet.

Verstärkte Mißstimmung in London.

Nach der gestrigen Senatsrede Herrriots, in der sich gezeigt hat, daß der neue Ministerpräsident Frankreichs in seiner praktischen Politik noch immer bereit ist, den Fußstapfen Poincarés nachzugehen, hat sich die Verstimmung der politischen Kreise Londons nur noch verstärkt.

Die amerikanische Finanzwelt wird aller Wahrscheinlichkeit nach dieselbe Haltung einnehmen und für ihre Mitwirkung die Bedingung stellen, daß der unveränderte Dawes-Bericht der Grundlage bleiben müsse.

„Daily Herald“ stellt auch heute wieder die Beteiligung Deutschlands an den Verhandlungen in London in den Vordergrund der Erörterung: Während auf englischer Seite der Wunsch besteht, daß die deutsche Delegation, nachdem die Alliierten sich über Grundfragen geeinigt haben, zur Mitarbeit bei der Aufstellung des Protokolls über die Anwendung des Dawes-Plans herangezogen wird, hält der französische Standpunkt daran fest, daß Deutschland die Beschlüsse der Konferenz einfach mitgeteilt werden, mit der Aufforderung, den Dawes-Plan in Wirklichkeit treten zu lassen.

Mussolini kommt nicht nach London.

Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, teilte Mussolini Mac Donald telegraphisch mit, daß es ihm unmöglich sei, Italien zu verlassen und persönlich an der Konferenz teilzunehmen.

Die Abmachungen von Paris noch nicht das letzte Wort.

In London ist der wenig günstige Eindruck, den die Pariser Abmachungen hervorgerufen haben, immer noch nicht geschwunden. Die dortigen Blätter äußern sich sehr besorgt über die Pariser Besprechungen und geben der Meinung Ausdruck, daß in Paris noch nicht das letzte Wort gesprochen sei.

Die Teilnehmer an der Londoner Konferenz. Die Teilnehmerliste an der Londoner Konferenz steht folgendermaßen aus: für England Ramsay Mac Donald und finanzielle und juristische Sachverständige, für Frankreich Herriot, Kriegsminister Klotz, Finanzminister Clementel und Seydoux, sowie 40 Sachverständige.

Deutsches Reich.

Dienstentlassung Poehners.

Das Disziplinarderechtfahren gegen den Münchener Oberlandesgerichtsrat Poehner, der beim Hitlerputsch und dem Hitlerprozeß eine bedeutende Rolle spielte, ist beendet.

Prozeß gegen die Agrarzölle.

Der deutsche Außenhandelsverband hat sich mit dem Schutzollprogramm der Reichsregierung beschäftigt und nimmt in einem Protestschreiben insonderheit gegen die beabsichtigte Wiedereinführung der Agrarzölle Stellung. Die Protesterklärung lautet: Die deutsche Agrarkrise ist ein Teil und der Ausfluß der allgemeinen deutschen Wirtschaftskrise; sie kann nicht unabhängig sein.

Aus fremden Ländern.

Griechenland eingeladen. Der französische Gesandte und der englische Geschäftsträger in Athen haben durch einen Kollektivschritt Griechenland eingeladen, an der Konferenz von London teilzunehmen.

Feuersbrunst in Ungarn. Eine deutsche Ortschaft zerstört. Die deutsche Ortschaft Wallendorf (an der Eisenbahn Oberberg-Raschau) wurde durch eine ungeheure Feuersbrunst eingeäschert.

Unterzahlungen französischer Bankiers. In Lyon sind nach einem eigenen Drahtbericht zwei Direktoren der Banque Lyonnaise et Regional de Credit wegen Unterschlagung von 1 Million Frank verhaftet worden.

Amerikanische Delegation für die Londoner Konferenz.

Die Delegierten Amerikas für die am Mittwoch beginnende Konferenz sind folgende: der Londoner Botschafter Kellogg, der amerikanische Beobachter in der Reparationskommission Oberst Logan, der Wirtschaftssachverständige Young, Ob der amerikanische Botschafter in Berlin, Houghton, an der Konferenz teilnehmen wird, steht bisher noch nicht fest.

In kurzen Worten.

Teleskope auf dem Jungfrau. In astronomischen Zwecken werden in diesen Tagen beim Berghaus Jungfrau zwei Riesenteleskope aufmontiert.

Stockholm Epidemien. Telegraphiert aus Moskau, daß die Cholera-epidemie dort einen beträchtlichen Umfang angenommen habe, daß die Sowjetregierung gezwungen gewesen sind, besondere Vorkehrungen für die Kranken zu bauen.

Die Arbeitgeber der deutschoberschlesischen Hüttenindustrie haben, wie bekannt gegeben wird, eine neue Lohnüberabstimmung um 20 Prozent beschlossen. Gleichzeitig soll die Befreiung der Deputatenlohn in Wegfall kommen.

Die „Financial Times“ erfährt, wurde ein neues Abkommen über den Verkauf der ganzen südafrikanischen Diamantenerzeugung an ein Londoner Syndikat abgeschlossen.

Letzte Meldungen.

Nationalfeiertag. Die polnische Telegraphenagentur meldet aus Paris: Die für den heutigen Nationalfeiertag angeordnete Truppenparade ist wegen der herrschenden Hitze abgerufen worden.

Vorbereitungen in London. Am 14. Juli, über die Vorbereitungen zur Londoner Konferenz meldet Reuters, daß für 200 Personen von der britischen Regierung auf vorläufig 14 Tage Quartier bereitgestellt sei.

Die Teilnehmer an der Londoner Konferenz. Die Teilnehmerliste an der Londoner Konferenz steht folgendermaßen aus: für England Ramsay Mac Donald und finanzielle und juristische Sachverständige, für Frankreich Herriot, Kriegsminister Klotz, Finanzminister Clementel und Seydoux, sowie 40 Sachverständige.

Berurteilung eines deutschen Kommunisten. Das Reichsgericht in Leipzig hat Schummler aus Osabrüd wegen Staatsverrats und Abtretung der Vorarbeiten über den Besitz von Explosivstoffen zu 10 Jahren schweren Gefängnisses verurteilt.

Die spanische Niederlage. Es bestätigt sich unsere Nachricht, daß die Spanier in Marokko eine schwere Niederlage erlitten haben.

Mac Adoo unterstützt Davis. Mac Adoo begibt sich zur Erholung nach Europa. Er erklärte, daß er die Kandidatur von Davis unterstützen werde, da er überzeugt sei, daß Davis ein demokratisches Programm durchführen werde.

Wieder Ruhe in San Paolo. Die brasilianische Gesandtschaft in Berlin erhielt die Nachricht, daß der Aufruhr in San Paolo jetzt unterdrückt sei.

Olympiade auf dem Film.

außerdem „Tygodnik Gourmont Nr. 4“ und die letzten Tage in Poznań als Zugabe zu dem Bilde „Das Kind der Berge“.

Statt Karten! Bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Schwagers und Onkels Karl Miegel...

Schulbücher bestellen! Wir bitten schon heute, Ihre Schulbücherbestellungen anzugeben, da sonst für pünktliche Lieferung bis zum Schulanfang nicht garantiert werden kann.

Landhäuser und Villen sofort laufschlos beziehbar, mit schönen Obstkärgärten von 10 000 Goldmark an.

20% auf Damenblusen, Damengolfs sowie Damen- u. Herren-Sandalschuhe, ferner 10% auf Damen- und Herren-Wäsche, Strümpfe, Socken...

Kaufe jeden Posten Senf und bitte um bemusterte Offerte. Desgleichen mache ich Abschlässe für die neue Ernte.

Witwe, allein stehend, evangel., aus gutem Hause, in mittleren Jahren, kinderlos, mit gutem Charakter, Herzensbildung u. eingerichteter größerer Wohnung...

Halle'sche Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen. Bestes Insertionsorgan des mitteldeutschen Industriegebietes.

Zugochsen, Simmenthaler Rasse, 11-14 Zentner schwer, 3 1/2-4 1/2 Jahr, sehr gängig und ausdauernd und ca. 200 Zuchtschafe.

Detectivbureau Greif Poznań, Fr. Ratajezaka 18 Ermittlungen, Beobachtungen, Auskünfte.

Klavier (Ruhbaum) gut erhalten, (Metallrahmen) gegen Höchstgebot zu verkaufen. H. Bergmann, Smigiel.

Damenwäsche, Herrenwäsche, Seinen, Stickeren. Ständig gute Auswahl! Scharf kalkulierte Preise!

Zur Anschaffung empfehlen wir, sofort lieferbar, folgende Werke antiquarisch: Kufahl, Der Fechtport, mit Abbild., geb.

Sanatorium Friedrichshöhe Tel. 26. Bad Obernigk bei Breslau für innerlich Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige.

Arbeitsmarkt Bornehme Polin, elegante Erscheinung, deutsch und französisch sprechend, sehr wirtschaftlich, sucht Stellung als Hausrepräsentantin.

Dom. Garzyn, pow. Leszno, Post u. Bahn Garzyn sucht zum 1. 10. 1924 Wirtschaftsassistenten der schreibgewandt ist und gute Schulbildung hat.

Getreidemähmaschinen Orig. „Deering“ Vorderwagen für Mähmaschinen, Pferderechen, ganz aus Stahl u. Eisen, vollautomat., Schleifsteine aller Art, sämtliche Ersatzteile für Geräte und Maschinen.

Suche zum 1. oder 15. 8. evangel., musikalische Lyzeallehrerin für 10 jährige Tochter und 6 jährigen Jungen.

Dom. Górzno, p. Garzyn, pow. Leszno, sucht zum 1. Oktober 1924 einen Wirtschaftsassistenten, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig.

Buchhalter, bilanzsicher, mit allen Arbeiten vertraut, 29 Jahre alt, evangel., dtsh. Reichsang., verh., 2 Kinder, mit mehrjähriger Praxis in Maschinens., Chamotte-, landw. Maschinens., Zuckers- und Mühlen-Industrie.

Sofort zu haben: Loussaint-Langenscheidt (französisch), fast neu. Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.

Antiquarisch gut erhalten: Jul. Wolff, Der Bandschnecht von Cochem, geb.

Stellengehe Gebild. jung. Mädchen aus guter Familie sucht von sofort Stellung. In Kinderpflege, Instandhalten der Garderobe und Haushalt erfahren.

Suche für meinen Brennerverwalter, der fünf Jahre meine Brennerei zu meiner vollsten Zufriedenheit verwaltet hat, zum 1. 9. oder 1. 10. d. Js. eine Stellung für Verheirateten oder wo Verheiratung später geklärt ist.

Per sofort Wirtschaftsassistent gesucht. Polnische Sprachkenntn. auch in Schrift erforderlich.

Dr. med. Galdyński Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenranke hält wieder Sprechstunden ab 10-12 vorm. und 4-6 nachm.

Wieder eingetroffen und sofort lieferbar: Spezialkarte der Beskiden für Touristen in Farbendruck. Maßstab 1 : 500 000.

Zerrissene Strümpfe jeder Art werden zur Reparatur angenommen. Die Strümpfe müssen gewaschen, gerollt u. dürfen die zerrissenen Fülllinge nicht abgeschnitten sein.

Berchiedenes Herr Schlafzimmer gediegen weißelisenbein email., mit echten weißen Marmorplatten, Schrant 2 Meter breit.

4-5 Zimmer-Bohn. zu mieten gesucht. Miete auf 2 Jahre im Voraus. Gesl. Off. unt. 8181 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Ein großer Lagerkeller sofort zu vermieten. Poznań, Czarloryja 8 (Dammstr.)

Gut erhaltenes Klavier (erstklassiges Fabritat) zu verkaufen. Poznań, ul. Raleckiego 15, II. Etage rechts.

Chemiker, vielseitig erfahren, unter anderem 5 Baderkampagnen sucht Kampagne-Posten.

Die Anwertungs-Berordnung vom 14. Mai 1924 ist bei uns zu haben. Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.

Weltere Wirtschaftlerin die viele Jahre in einer Stellung war, sucht Stellung s. 1. 8. d. Js. oder später. Angeb. u. 8368 an die Geschäftsst. d. Bl.

Telegrammadr.: Cemata, Poznań.

Telephon: 22-80 und 22-89.

(8145)

Berichterstattungsverammlung deutscher Sejmabgeordneter.

□ Posen, 15. Juli.

Die Berichterstattungsverammlung, zu der die beiden Sejmabgeordneten Klinka und Graebe für gestern abend nach dem großen evangelischen Vereinshaus... eingeladen hatten.

Sejmabg. Klinka eröffnete kurz nach 8 Uhr die Versammlung mit der Vorstellung des Sejmabg. Graebe. Der zahlreiche Besuch beweist, wie vielen der Besuch der beiden Abgeordneten aus dem Herzen gekommen sei.

Sejmabgeordneter Graebe:

Wenn wir heute zum ersten Male zu Ihnen gekommen sind, so bitten wir Sie, uns dies nicht zu verübeln. Die Menge unserer Aufgaben und Pflichten hat ein früheres Kommen verhindert.

Der Stolz ist gekommen, und augenblicklich ist er lauter. Die Folge der Sanierung unserer Valuta hat den Zusammenbruch unserer Wirtschaft herbeigeführt.

es, daß wir keine Anleihen bekommen können, ausgerechnet unser Staat? Weil es an dem nötigen Vertrauen fehlt. Unser moralischer Kredit ist verloren gegangen.

Unser Verhältnis zu Deutschland ist das denkbar schlechteste; mit ihm müßte man zusammenstehen, weil man auf diesen Nachbar immer angewiesen sein wird.

Genau so wie die Außenpolitik geführt worden ist unter dem Druck der soa. Regierungspartei, der Rechten, genau solche oder doch ähnliche Erfolge haben wir in der inneren Politik zu verzeichnen.

Was verlangen wir von unserer Regierung, vom polnischen Volke? Wir haben geglaubt, das polnische Volk würde aus seiner Vergangenheit gelernt haben.

Gegen drei Uhr, als die Panikstimmung in der Stadt bedrohlich an schwoll, ertrug Martin seine furchtbare Unruhe nicht länger.

Ihn dachte, es wäre der schwerste Gang seines Lebens. Mochte es gewesen sein, wie es wollte, ein nicht alltägliches, in seiner Art vielleicht sogar großartiges Schicksal zerbarst unter gewaltigen Schlägen.

Auch hier stand er vor einem Finale. Er dachte viel mehr an Robbe als an Gertraude, um die er in seinem tiefsten Herzen vollkommen ruhig war.

Das Palais lag still und einsam wie nur je. Eine drückende Stille lastete auf dem Treppenhause. Martin wurde sofort zu Robbe geführt und eingelassen.

Martin war vor dem Polizeichef bedeuert worden, daß dem nichts im Wege stände, wenn er Robbe vorsichtig über den Gang der Ereignisse vorbereiten würde.

Schon vor der Tür hörte man Robbes schnelle, wuchtige Schritte über den Parkettboden stampfen. Ruhelos, unermüdetlich...

Als Martin eintrat, blieb er stehen und wandte den Kopf. Die scharfen Strahlen seines Auges schossen auf Herms zu und zogen sich langsam wieder in die Pupille zurück.

Er gab sich nach Kräften unbenjagt, ging auf Robbe zu und reichte ihm die Hand. Robbe überließ sie.

Kampf unserer Privatschulen. Wir lesen vom Minderheiten-schulgesetz ufm. Man wollte damit der Außenwelt Sand in die Augen streuen, uns aber unsere Gefühle in der Verfassung verankerten Rechte nehmen.

Ich hoffe: Sie haben das eine Gefühl, daß von Ihren Vertretern mit allen Kräften sich bemüht wird, für Ihr Volk zu arbeiten. Wir wollen arbeiten zum Wohle des Staates, dem wir angehören.

Ich hoffe: Sie haben das eine Gefühl, daß von Ihren Vertretern mit allen Kräften sich bemüht wird, für Ihr Volk zu arbeiten. Wir wollen arbeiten zum Wohle des Staates, dem wir angehören.

Sejmabg. Klinka

Ich habe eine andere Nationalität, als die Mehrheit, der kann unmöglich ein Nationalist sein. Das wird auch von Angehörigen der Rechten nie und da zugegeben, von der Mehrheit natürlich nicht.

Wir sehen zu den übrigen Minderheiten in einem korrekten Verhältnis. Wenn wir nicht zusammengehalten hätten, so wären wir bei der Staatsliste ausgefallen, und Sie würden mich hier heute nicht als Abgeordnete sehen.

Wir wenden uns mit unseren Vätern an den Völkerbund. Die Juden wenden sich an den Völkerbund nicht, sie brauchen ihn nicht, sie haben andere Hilfe.

Die Stützen, auf denen der polnische Staat aufgebaut ist, sind der Versailles Friedensvertrag, der Minderheitenvertrag, die Verfassung und der Völkerbund.

„Ich komme,“ sagte Martin, „um Sie zu fragen, ob Sie irgendwelche Wünsche haben, die ich mit meinen schwachen Kräften erfüllen kann.“

Robbe antwortete nichts, seine riesige Brust weitete und spannte sich, als ob sie zerprengen wollte.

„Ich wünsche nur eins: meine Freiheit!“ „Das liegt außer meiner Macht, Herr Robbe. Aber wenn Sie sie im Bewußtsein Ihres Rechtes fordern, wird sie Ihnen nicht länger vorenthalten werden, als nötig ist.“

„Sie lügen, Martin Herms, Ihre Feindschaft war ehrlicher als Ihr Mitleid.“ Robbe wandte sich kurz um und nahm seine ruhelose Wanderung wieder auf.

„Was will man von mir?“ Er warf seine Worte im Gehen wie Steine durch den Raum. „Was soll dieser blödsinnige Schwindel von einem Komplott gegen mich? Komplott? Ja, vielleicht doch, aber ganz anders, als man es mir einreden will.“

„Schlimmeres, man hat sie verraten,“ sagte Martin sehr ernst und fast über sich selbst erschrocken, so schwer klang dieses Wort.

„Verraten?“ Er sah sich ringsum, als suchte er einen Halt — einen Ausweg.

„Ich bin nicht besagt, Ihnen mehr zu sagen. Aber ich würde nicht begreifen, Herr Robbe, wenn ein Mann wie Sie, der seinen goldenen Turm nur auf Sand und Sumpf erbaut hat, nicht mit der Möglichkeit gerechnet hat, daß alles einmal zusammenstürzen kann.“

„Verraten?“ sagte Robbe noch einmal. Und Martin merkte, daß etwas Furchtbares in dem tiefen vorging: sein Vertrauen wankte.

(Fortsetzung folgt.)

Amerik. Copyright by Carl Duncker, Berlin W. 62.

Das goldene Netz.

Roman von Otto Lothar Niemasch.

(65. Fortsetzung.)

(Nachdruck untersagt.)

Dunkle, fragwürdige Erscheinungen tauchten auf, schürten den glimmenden Brand. Rotten halbwüchsigen Gesinbels durchzogen singend und johlend die Stadt.

Die meist ventilierte Frage blieb immer: Wo ist Robbe? Es hieß, er wäre geflüchtet. Dann hatte er Selbstmord verübt. Dann war er erschossen, dann sah er schon im Gefängnis.

Nichts von alledem war wahr. Als er morgens wie immer sein Auto besteigen wollte, um zu der Zentrale hinauszufahren, waren ein paar sehr höfliche, unauffällige Herren an ihn herangetreten.

Einen Augenblick lang hatte ein Juden wie ein Erdbeben den gewaltigen Körper durchlaufen, dann hatte er sich ohne Widerspruch und äußerlich völlig ruhig gefügt.

Eine Waffe trug er nicht bei sich. Man ersuchte ihn, sich einen ruhigen und möglichst abgelegenen Raum in dem Palais auszusuchen; er wählte die Bibliothek.

Nur ihren Vater durfte sie vorläufig nicht sehen.

etwas Licht werden. Das Schulgesetz hat man hinter verschlossenen Türen ohne die Minderheiten gemacht.

Nun hat J. Herr Sikorski von einer Eindeutschung Polens gesprochen. Was soll das heißen? Wir treiben nicht Opposition aus Oppositionslust...

Die Fraktion gibt sich die Mühe, die Rechte der Deutschen zu verteidigen, leider gelingt das in den seltensten Fällen. Der Redner bemängelt hierbei die große Selbstständigkeit der untergeordneten Organe.

Wir versuchen in allen Fällen Leuten in der Not zu helfen. Wir kaufen zu den Ministern einmal, zweimal, dreimal. Hilft das alles nicht, dann greifen wir zu den Interpellationen.

In der Schulfrage sind Dinge katastrophaler Natur vorgekommen. Von 602 deutschen Schülern in Kongreßpolen, die bei der politischen Umwälzung vom polnischen Staate übernommen wurden, sind nur noch 200 vorhanden.

Nun noch ein Wort über die Agrarreform. Der Poniatowski'sche Entwurf ist ein Werk voll Hasses gegen die Deutschen. Die Regierung hat einen anderen Entwurf ausgearbeitet, der immerhin annehmbarer erscheint.

Wir arbeiten für Sie. Von einem Achtstundentage kann bei uns keine Rede sein. Wenn nicht alles so geht, wie es gehen sollte, kritisieren Sie. Aber haben Sie Vertrauen zu uns, und kritisieren Sie nicht nur, sondern arbeiten Sie mit uns.

Schließlich kam der Abgeordnete noch auf die Liquidationsangelegenheit des Botschaufes der „Germania“ zu sprechen. Das sei ein Skandal, wie ihn die Weltgeschichte bisher noch nicht erlebt hat.

Darauf wurde die interessant verlaufene Sitzung um 10 Uhr geschlossen.

Das eigene Grab.

„Verwirrung und Unruhe“.

Im „Głos Prawdy“ nimmt einer der größten Feinde der Deutschen zu den parlamentarischen Selbstmorden, die bei uns üblich sind, in folgenden Worten Stellung: „Vor kaum einer Woche hatten wir Gelegenheit, uns mit der Bedeutung des Falles der nicht zurückgetretenen Demission des Ministers Hübner zu befassen...“

Unmittelbar wird über einen anderen Antrag abgestimmt — über die Streichung des Stats des Unterrichtsministers. Der Antrag fällt durch. Die Konsequenz ist: der Minister tritt ganz einfach nicht zurück, weil der gegen ihn selbst gerichtete Antrag abgelehnt worden ist.

Es ist Methode in diesem Wahnsinn. Boshafte Menschen könnten annehmen, daß dies eine absichtliche Aktion zur Diskreditierung und Väterlichkeit des Parlamentarismus sei. Aber dessen darf man unsere Sinne nicht beschuldigen.

Ein solcher Stand der Dinge kann wohl ein angenehmes Gesellschaftsspiel für Abgeordnete sein, in der öffentlichen Meinung des Landes jedoch kann es einzig und allein nur Verwirrung und Unruhe auslösen.

Wenn auch Herr Grasski Vollmachten erteilt wurden, die den Willen des Sejms beinahe hintanzusetzen, so ist er trotzdem noch lange kein Diktator, und seine Minister sind nicht ausschließlich von ihm abhängig.

Budget.

Herr Ströski jubelt in der „Naczejpolitka“ über das endlich festgelegte und angenommene Budget, das nunmehr den Grundstein zu Polens Leben abgibt.

Über das „Rechnen mit dem Bleistift in der Hand“, große Siegeshymnen anzuftimmen, ist ein Standpunkt, der nicht ganz verständlich ist. Polen muß ein Budget haben.

In der „Naczejpolitka“ heißt es: „Heute ist es vielleicht noch nicht so klar, zu sehen, aber später wird immer, wenn die Geschichte der Wiedergeburt des Staatswesens aufgezeichnet und die großen Baupfeiler gezählt werden...“

Wenn jetzt ein Politiker aus dem Westen irgendwamit die Beratungen der Haushaltskommission über irgend welches Gebiet besuchen würde, dann würde er eine ihm wohlbekannte Arbeit vorfinden. Und das bedeutet, daß wir uns eingerichtet haben; Dies bedeutet sehr viel.

Ein normal sich entwickelnder Staatsorganismus gleicht in seinen Bedürfnissen dem menschlichen Körper. Wenn man ein Kind ständig schief gewidelt hält, so kann es zu einem Krüppel im Verlaufe seines Wachstums werden.

Landesgrenzen und Staatszukunft.

Die geographische Gestaltung der Heimat hat Glücksfäden unter den Nationen in der Weltgeschichte emporgehoben, andere aber hat sie für ihr ganzes historisches Leben zu Schenbrödeln gemacht. Das erstere ist eine Tatsache, die wohl am schlagendsten in bezug auf die Engländer, die Skandinavier, die Franzosen, die Spanier und die Italiener, die Portugiesen und Holländer und endlich — auf die Schweiz und Böhmen bewiesen wurde.

Die Politiker aller neuerrichteten Staaten würden daher gut tun, an Hand der Muse Klio hinter den Vorhang der Zukunft derselben sich führen zu lassen. Der Professor Woodrow Wilson, Dr. der Geschichte des Mittelalters und zugleich ein Schüler des großen amerikanischen Historikers Draper, schuf 1910 in Zentralamerika eine Reihe von neuen Nationalitätenstaaten.

Die territoriale Gestaltung ihrer Staatsgrenzen aus diesem neuen kleinasiatischen „Balkan“ unbedeutend eine ganze neue Formation in nächster Zukunft schaffen wird; für einen Diplomaten und Diplomat zugleich mußte auch das momentan so helle Aufblühen der völkischen Nationalismen von 1910—1920 gerade in diesen Staaten, d. h. entlang der Grenzen des internationalen Bolschewistenbrandes, als zweckmäßig erscheinen.

Einsteilen ist ihre Bedeutung ganz besonders in dem Länderstreifen zwischen der Duna und der Adria noch immer fatal. Nehmen wir zum Beispiel Polens Staatsgrenzen von heute, so müssen wir vom rein wissenschaftlichen Standpunkte aus ihre Gestaltung als eine allgemeine Kalamität erkennen.

Die Fraktion gibt sich die Mühe, die Rechte der Deutschen zu verteidigen, leider gelingt das in den seltensten Fällen. Der Redner bemängelt hierbei die große Selbstständigkeit der untergeordneten Organe.

rischen Gedanken, — Danzig, Königsberg und Memel den Nachbarn zu nehmen, getrieben. In der schlesischen Erde heißt es ein wirtschaftlich zerrissenes Halbes, — das nach Wiederherstellung seiner Einheit schreit: ein neuer Anlaß zu Kriegsgelüsten... Im litauischen Norden eine ebenso gefährlich vorgedrehte Enklave, wie in der Kaschubei: Wie verlockend das für die Nachbarn, die begreiflicherweise den Stachel in ihrem Verbe lösen möchten, auf der strategischen Karte aussieht!

Vergleicht man die Lage unseres Staates mit derjenigen von allen Großmächten und Mittelstaaten Westeuropas, die da feste, billige, unerschütterliche Grenzen entlang der Meeresküsten oder der Bergketten fast überall besitzen, so müssen wir uns fragen, daß ein armer Staat mit 17 Millionen seines Herrenvolkes, dessen Kraft noch durch gewollten (siehe die polnische Winderheitenpolitik der Nationaldemagogen!) inneren Widerstand von 12 Millionen Nichtpolen leider bis auf die effektivere innere Stärke eines Kleinstaates wie Irland oder Dänemark sich selber reduziert, — eine solche fatale Grenze, die etliche Tausend Kilometer lang ist, unmöglich halten kann.

Alle diese großen und militärisch so machtvollen Organismen sind zugrunde gegangen, wenn die Stunde der ersten Prüfung geschlagen hat. Sie gingen unter, weil ihre innere Politik die in innere Widerstandskraft, die nur von der Eintracht aller Bürger geschaffen wird, anstatt zu stärken, — zerbrach. Die Nationaldemagogen des Russenvolkes, — die Nationaldemagogen an der blauen Donau und auf dem Balkan, — alle hatten sie bis 1914 genau so eine Mentalität, wie diejenige der polnischen nationaldemagogischen Partei der „Endeja“ (N. D.).

Ich frage nun einen jeden aufrichtigen Patrioten Polens, der in meinen rein-wissenschaftlichen Ausführungen keinen böswilligen Anfall, sondern eine logische Gedankenkette eines sachmännlich nicht ungeschulten greifen Politikers, der den Mitmenschen wohlgenügt dasicht, erblicken muß, — wieviel Jahre lang könnte unsere Republik, so wie sie heute innerlich und äußerlich dasteht, einen Weltsturm der Stärke, wie es derjenige von 1914—1918 gewesen, die Stirn bieten? —

Eine einzige Rettung sehe ich für meine polnische Heimat, und zugleich für die Zivillisation meines christlichen Kulturkreises (mit samt dem Lande meiner Vorfäter Deutschland), und diese heißt: eine möglichst baldige Verwirklichung des Endzieles, das Wilson im Auge hehelt. Der Völkerbund sollte sich bestreuen, zum Ausbau der Europäischen Vereinigten Staaten zu scheitern und allen Einzelstaaten dieser verstorbenen Alten Welt ihre gewöhnliche nationale Souveränität zu dem Mindestmaß zu reduzieren, das ein Kentuch, ein Arabakot, ein Natal oder ein Queensland heute noch inne hat.

Brief aus der Tschechoslowakei.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter —ng.)

Die Tagung der Kleinen Entente in Prag. — Die Kleine Entente und die Londoner Konferenz. — Schluß der Frühjahrstagung. — Masaryk in Troppau und Olmütz. — Sturmjahren im Parlament. — Die Auslieferung des Abg. Schollich. — Der Hochverrat von Salzburg.

Am 11. Juli treten die Vertreter der Staaten der Kleinen Entente, also die Vertreter der Tschechoslowakei, Südslawien und Rumäniens zu einer sichischalschweren Tagung zusammen. Die Prager Konferenz wird vor allem von Rumänien betrieben, das sich wegen der beharrenden Frage und der Rüstungen Sowjetrußlands beunruhigt fühlt.

Die Frühjahrstagung wurde geschlossen oder — besser — nicht geschlossen, aber beendet. Man sprach noch von einer Fortsetzung der Frühjahrstagung im Juli, doch wurde dieser Plan nunmehr fallen gelassen. Im Herbst dürfte also die Frühjahrstagung geschlossen und die Herbsttagung gleich begonnen werden.

Die Wahllisten einsehen!

Die Wahllisten zu den Stadtverordnetenwahlen liegen seit heute bis zum 30. Juli zur Einsichtnahme im Rathaus...

Zum Fraß der Kieferneulenraupe.

Ende Juni d. J. erkrankten bekanntlich innerhalb weniger Tage die Raupen der Kieferneule an dem Pilz Empusa...

Die Kieferneulenraupe befrucht im allgemeinen nur die Nadeln...

Im ungünstigsten dürfen die Ausichten zur Wiederbegrünung in denjenigen Waldungen geringerer Standortsklassen...

Neben seiner vernichtenden Tätigkeit in der Wäldchicht der Bäume...

In verschiedenen Forsten, besonders in Stangenhölzern kann man...

Der Kieferneulenfraß von 1923/24 ist bezüglich seiner Ausdehnung...

In den härter und vor allen Dingen zweimal befallenen Beständen...

Durch den Ausschlag ganz unterdrückter und bereits absterbender Stangen...

Die Aushaltung des anfallenden Materials hauptsächlich in langen Stangen...

Mit der Durchführung weiterer Maßnahmen, wie Festsetzen von Kahlschneidern...

Gericht Baron v. Polten.

Die Diamantene Hochzeit begeht am 19. d. Mts. Prinz Radziwiłł...

Die Gerichtsferien haben heute begonnen und dauern bis zum 15. September.

Rückwärtsloses Verhalten von Reisenden in den Schlafwagen...

Möglichkeit, darin waschen, rasieren und sonstiger Schönheitspflege hingeben...

Kirschen und Wasser. Mäßiglich fordert die Unvorsichtigkeit auf Kirschen...

Besitzwechsel. Der frühere Landtagsabgeordnete Reinede Gutwitz...

Eine Neuerung im Straßenbahnverkehr. Die Posener Straßenbahn hat durch die Inbetriebnahme eines Straßenzugsprennwagens...

Eine Anzahl höherer französischer Offiziere weist zurzeit in Polen...

Teatr Palacowy. Nachskaden im Teatr Palacowy verursacht der vortreffliche Komiker Biscot...

Ein jugendlicher Industriekiller. Leon Szaufer, stand vor Gericht...

Auf frischer Tat erwischt wurden heute nacht zwei Einbrecher...

Einbruchdiebstahl im Kreise Posen-West. Heute nacht wurden auf dem Dominium Sterosa...

Diebstähle. Gestohlen wurden: aus einer Wohnung in Kramarska...

Polizeilich festgenommen wurden gestern 5 Betrunkene...

Erste a. Dr. 14. Juli. Mit Beginn des neuen Schuljahres (1. September)...

Calu. 18. Juli. In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Montag auf dem Boden seiner Dienstwohnung...

Flehe. 13. Juli. Schwere heimge sucht wurde der Gajwilt Maruht in Bengoslaw...

Roniz. 13. Juli. Auf dem letzten Wochenmarkt wurde der Verkauf der Blaubeeren...

Stargard. 10. Juli. Das „Kommerell. Tagebl.“ schreibt: Die Skandalaffäre...

Thorn. 14. Juli. Das leichtsinnige Umgehen mit Schusswaffen hat wieder einmal einen Unglücksfall nach sich gezogen...

Ludel. 13. Juli. Der Kleinfischer Theuß aus Stoben kam mit einem Einspänner zum Markt...

Ludel. 13. Juli. Der Kleinfischer Theuß aus Stoben kam mit einem Einspänner zum Markt...

Die deutsche Regierung vor den Gewerkschaftsführern.

Gestern nachmittag wurden die Vertreter der freien, der christlichen und der kirchlich-dunkelsten Gewerkschaften im Reichstagspalais...

Bei der gegenwärtigen Lage in Industrie, Handel und Landwirtschaft...

Aus Stadt und Land.

Posen, den 15. Juli.

Ein jüngerer Polizeihund.

Der Kreisaußschuß Plejchen besitzt einen ungewöhnlich tüchtigen Polizeihund Wilezet...

Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Handel.

Aus dem neuen polnischen Zolltarif geben wir außer den erwähnten noch folgende Zollsätze bekannt (in Goldfrank je 100 Kilogramm): Getreide (Roggen, Hafer, Gerste, Weizen, Hirse, Buchweizen, Mais, Pferdegerste, Heidegerste), Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen, Lupinen) 30%...

Kurse der Posener Börse.

Table with columns for Wertpapiere und Obligationen, Bankaktien, Industrieaktien, and various exchange rates. Includes entries like '4proz. Bräm.-Staatsanl. (Willy-nowa)' and 'Bromar Krotzjapanski L.-V. Em.'.

Berliner Börse vom 14. Juli. (Amtlich.) Heisingfors 10.47 bis 10.53, Wien 5.92-5.94, Prag 12.41-12.47, Budapest 5.04 bis 5.06, Sofia 3.05-3.07, Kopenhagen 67.33-67.67, Stockholm 111.47 bis 112.03, London 18.34 1/2-18.43 1/2, Buenos Aires 1.34 1/2-1.35 1/2...

Warthauer Vorbörse vom 15. Juli.

Table showing exchange rates for Dollar 5.22, Engl. Pfund 22.55, Schweizer Franken 24.50, and Franz. Franken 26.31.

Warschauer Börse vom 14. Juli.

Table with columns for Devisen (in Zloty) and various market prices for Belgium, Berlin, London, and Holland.

Von den Märkten.

Gold und Holzprodukte. Warschau, 14. Juli. Auf dem Markt der Holzprodukte herrscht besonders Interesse für Holzbohle und essigsauren Holz. Für die letzten auch aus dem Ausland. Die Umsätze in Holzbohle ebenfalls aufwendend.

Wirtschaft.

Über das bulgarisch-schlesische Gegengeschäft, das wir bereits neulich mehrfach erwähnt haben, erfahren wir noch folgende Einzelheiten aus dem Lieferungsvertrage, der zwischen den beiden Regierungen abgeschlossen worden ist.

Geldwesen.

Zlotybilanzen in Polen. Nach einer Verfügung des Präsidenten der Republik vom 24. Juni (Dziennik Ustaw Nr. 55, Poi. 542) sind alle physischen und juristischen Personen, die Geschäftsbücher zu führen haben, verpflichtet, eine Eröffnungsbilanz und das Inventarverzeichnis in Zloty aufzustellen.

Börse.

Warschauer Börse vom 14. Juli. Es notieren folgende Werte: Dzyontowy 5.10, Handlowy w Warszawie 6.00, Bank dla Handlu i Przemyslu 1.90, Kredytowy 0.75, Polski Bank Handlowy (Polen 2.0), Bniwizki Spol. Jarosl. 4.00, Zachodni 1.70, Zw. Biennan 0.31, Industriewerte: Kijewski 0.23, Puls 0.50, Gierzy 2.40, Sika i Swiatlo 0.48, Chodrow 4.20, Gierzy 0.65, Czajkowiec 2.15, Goklamice 1.95, Michalow 0.55, W. L. A. Cukru 4.40, Firczy 0.85, Polska Rafia 0.40, Nobel 1.70, W. L. A. Wegla 4.30, Cegielski 0.63, Rypow 0.64, Norblin 0.57, Ortwein (ohne Rubon 1923) 0.23, Piotrowiecki 7.35, Parolow 0.33, Poci 1.30, Starachowice 2.52, Ursus 1.50, Zawiercie 30.00, Zyrardow 45.7, Faberlich u. Schiele 4.35, Lepege 2.90.

Zu seiner Verblüffung mußte er aber feststellen, daß der Dieb ihn auch hiermit täuselt. Denn er besaß das Altes, das auf sein eigenes Pferd lautete. Theuß mußte das Pferd dem rechtmäßigen Besitzer übergeben, hinter dem Gauer wurde der Fernsprecher in Bewegung gesetzt, ob er gefaßt worden ist, war nicht zu erfahren.

Aus Kongresspolen und Galizien.

Lodz, 13. Juli. Die Schuhmacher haben die Preise für Schuhe im Verhältnis zu den Vorkriegspreisen zu einer Höhe gebracht, die alles Mögliche übersteigt. Viele Schuhwarenhändler haben daher größere Transporte Wiener Schuhwaren bezogen, die trotz der Zollgebühren bis 50 Prozent billiger sind, als die heimischen Erzeugnisse.

Lomza, 10. Juli. Unbekannte Täter überfielen im Dorfe Polki das Haus des Müllers Glant und ermordeten vier Personen: den 60-jährigen Wirt Leopold Glant, sein Dienstmädchen, die 16-jährige Besokadja Kozzypowska, den Müllergehilfen Eduard Joziat und den 16-jährigen Lehrling Piotr Modzelski.

Lemberg, 8. Juli. Hier fand am Sonntag eine Versammlung der Ortsgruppe des Kriegsmäntelverbandes statt, in der die Redner über die schwierige materielle Lage der Invaliden klagten. Nach diesen Ansprachen betrat die Rednertribüne ein 23-jähriger Juwalid, Inhaber einer Verkaufsbude, der in dramatischer Weise das ihm zugedachte Unrecht schilderte.

Aus Ostdeutschland.

Breslau, 12. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hatte den Bürgermeister zu wählen. Es gab infolgedessen eine Überraschung, als Dr. Herzfeld vom Zentrum, der von den in Frage kommenden Kandidaten über die geringste Stimmenzahl verfügt, gewählt wurde.

Sport und Spiel.

In Petrikau finden am 15., 17., 19., und 21. August, in Lodz am 24. und 27. August und in Posen am 1., 5., 9. und 12. Oktober Pferderennen statt. Während des Herbstreitens endet in Posen das Distanztouren-Wartha-Grauden-Brumberg-Posen, das vom Reitklub in Warchau am 9. und 12. Oktober veranstaltet wird.

Weltmeisterkämpfe im Tennis. Bei den Tennisweltkämpfen in Wimbledon siegte im Herren-Einzelkampf am 13. Tage des Turniers der Franzose Jean Borotra über seinen Landsmann René Lacoste nach hartem Kampfe 6:1, 3:6, 6:1, 3:6, 6:4.

Polen-Estreich. Die Wiener Amateure der Fußballmeisterschaft Österreichs, siegen gegen die Lemberger Pogon, dem Meister Polens, am Sonntagabend mit 1:0.

Briefkasten der Schriftleitung.

A. in S. Ihr Brief kam erst Dienstag früh in unsere Hände, während die beiden Sejmabgeordneten bereits Montagabend wieder nach Warschau zurückgekehrt waren.

Spenden für die Altershilfe.

Table listing donations for the 'Altershilfe' fund. Includes entries like 'R. Z. (27. Rate) 10.- Zloty' and 'Kartoffelrodungs-genossenschaft, Nowy Tomysl 27.78'.

Advertisement for 'Man inferiere ständig!' (Man inferiors constantly!) featuring a cartoon character and text promoting the Posener Tageblatt as a source of information and advertising.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten polnischen Teil Robert Stryka; für Stadt und Land Rudolf Herbst; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolnischen Teil Robert Stryka; für den Anzeigenteil i. B. W. Stryka. Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A. sämtlich in Warschau.